



Kein Sex mit Nazis - Dresden am Wochenende

Dresden zeigte sich am Samstag wenig gastfreundlich gegenüber Rechtsextremisten

Freitagnachmittag, kurz nach 16:00 Uhr. Nasskalt fällt der Schnee vom Himmel, es dämmt bereits, und noch immer ist oben an der Brüstung des 'Haus der Presse' kein Quäntchen Pink zu sehen. "Habt ein bisschen Geduld, es gibt noch ein paar Schwierigkeiten mit der Befestigung" krächzt es aus dem Walkie Talkie zu den SeilspannerInnen, die unten auf dem Vordach des fast 50 Meter hohen Gebäudes warten. Ein Wettlauf mit der Zeit, denn wenn es dunkel wird, müssen die Arbeiten abgebrochen werden – so die Ansage der technischen Leitung. Dann endlich schiebt sich die 12 Meter breite Stoffwurst über die Brüstung – und bleibt zunächst in den Seilen hängen. Zerren an den Stricken, die Gondel, in der ansonsten Gebäudereiniger die Glasfassade entlangfahren, wird ausgefahren und heruntergelassen. Im schwankenden Korb steht S. und versucht, das Knäuel zu lösen. Das gelingt dann auch, und als sich das 40m lange Transparent mit einem Rauschen entrollt, steht es plötzlich weiß auf pink zu lesen: "Kein Sex mit Nazis – Courage zeigen!". Noch eine reichliche Stunde Arbeit, bis alles fest verzurrt und gesichert ist, dann prangt es – von Scheinwerfern beleuchtet – weit bis in die Innenstadt hinein. Verwirrt über das Geschehen waren offensichtlich AnwohnerInnen, die besorgt 110 wählten. Die eintreffende Polizeistreife sieht keinen Grund zum Eingreifen, alles ist mit der Geschäftsleitung des Hauses abgesprochen. Das "Haus der Presse" war die letzte Hoffnung des NDC, nachdem der geplanten Befestigung des Transpis am Kulturpalast von dessen Leitung nicht zugestimmt wurde. Quasi in letzter Minute wurde erfolgte die Anfrage beim Haus der Presse, die Zusage kam und die Zusammenarbeit klappte dann äußerst unbürokratisch. Ein schöner Auftakt.

Am nächsten Morgen sammeln sich am Dr.-Külz-Ring fast 1.000 AntifaschistInnen zur Demo gegen den Nazi-Großaufmarsch, zu dem die rechtsextreme JLO regelmäßig aus Anlass der Bombardierung Dresdens aufruft und der im letzten Jahr nahezu ungestört durch Dresden ziehen konnte. Zur gleichen Zeit beginnen am Schlossplatz und umliegenden Straßen die Aufbauarbeiten zur 'Meile der Demokratie', Vereine, zivilgesellschaftliche Initiativen und Parteien stellen Stände, Zelte und eine Bühne auf. Ab 13:00 Uhr sollen sich hier Dresdner BürgerInnen versammeln, die sich nicht mit dem Naziaufmarsch abfinden wollen. Auf der Prager Straße wird derweil abgesperrt. Nicht durch die Polizei, sondern durch die ad-hoc-Gruppe "Schneeflocke". Menschen in weißen Overalls machen unter Trommelschlägen mit Absperrband die Straße dicht. Eine weitere weiße Figur tritt in die so entstandene Gasse und brüllt durch ein Megaphon unverständliche Hasstiraden, aus der Wortfetzen wie "Nation", "Rasse" und "Deutschland" zu vernehmen sind. Wenn es einem reicht und die Absperrung "durchbricht", lassen die "Schneeflocken" das Band fallen und rufen im Chor "Zivilcourage!" – ungeduldige PassantInnen werden so zum Mittelpunkt des Geschehens. Handzettel mit der Aufschrift "Nazis marschieren heute durch unsere Stadt. Lassen Sie ihnen keinen Raum. Kommen Sie zum Schlossplatz!" werden verteilt und fordern die ZuschauerInnen auf, selbst aktiv zu werden. Die Reaktionen sind unterschiedlich: Zuspruch bei den einen, Genervt sein bei den anderen. Als der Zugang zur "Altmarktgalerie" kurzzeitig dicht gemacht wird, sind letztere eindeutig in der Mehrzahl. Fazit: wer shoppen will, den interessiert es offenbar nicht, wenn Nazis durch die Stadt laufen.

Als die Info kommt, dass die Nazidemo losgelaufen ist, wechseln die "Schneeflocken" – eine Gruppe von 12 Leuten, die sich zum politischen Aktionstheater zusammengefunden haben und von DGB Jugend und NDC unterstützt werden, Ort und Verkleidung. Zwar immer noch in weißen Overalls, nun aber mit je einem Buchstaben auf dem Rücken, haben sie sich nun auf dem Schlossplatz eingefunden. Dort stehen verschiedene Initiativen an ihren Ständen, die Menschenmenge auf dem Platz ist eher übersichtlich, auf der Bühne wechseln sich Bands mit SchauspielerInnen ab, die Texte und Gedichte zum Thema 'Faschismus' verlesen, immer wieder unterbrochen von Durchsagen in denen informiert wird, wo die Rechtsextremen marschieren und wo sich Widerstand formiert. Nun kommen auch die Schneeflocken wieder ins Spiel. In unterschiedlicher Anzahl und

Reihenfolge und Anzahl aneinandergereiht, bilden die Buchstaben Wörter wie "LIEBE", "LOCKERN" oder "BIERLOCKEN". Bierlocken? Lange Zeit zum Nachdenken bleibt nicht, denn schon bald ändert sich der Schriftzug in "BLOCKIEREN", und die Gruppe begibt sich mit dieser Aufforderung auf dem Rücken im Rhythmus der Musik in Richtung Augustusbrücke. Dort hat sich bereits eine Blockade aus Antifas und BürgerInnen gebildet, die einer Polizeikette und Wasserwerfern gegenüberstehen. In den ersten Reihen auch Landtagsabgeordnete von SPD, PDS und Bündnis 90 – Die Grünen. Eine gute Mischung, die die Hemmschwelle von Team Green hinsichtlich der Räumung der (zur geplanten Demoroute der Nazis gehörende) Brücke offensichtlich heraufsetzte. Und so kann es durchaus als ein Erfolg gesehen werden, dass das Zusammenspiel von Gruppen, die ansonsten sicher sehr unterschiedliche politische Ansätze vertreten, dazu geführt hat, dass der Naziaufmarsch vorzeitig beendet und auf dem gleichen Weg umkehren musste.

Fazit: auch wenn es angesichts der Ignoranz vieler DresdnerInnen vermessen wäre, der ganzen Stadt zu unterstellen, die Nazis wirklich satt zu haben, so waren es doch schon bedeutend mehr Menschen, die es in diesem Jahr nicht bei Lippenbekenntnissen beließen und sich dem Naziaufmarsch entschlossen entgegen stellten. Bleibt also die Hoffnung, dass ihre Zahl in kommenden Jahren noch größer wird und das Bild von durch Dresdner Straßen marschierenden Nazis der Vergangenheit angehören wird.

Peter Streubel (NDC – Netzwerk für Demokratie und Courage)